Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 205 — Mittwoch, den 3. September 1890. — 91. Jahrgang.

Ecrasez l'infâme!

Paris, 1. September.

Man schreibt uns:

Während man sich in Deutschland rüstet, das Sedansfest in besonders feierlicher Weise zu begehen, versetzen der Pariser Figaro und Pierre Denis, der Leiter des „voix du peuple" dem todtwunden Boulangismus kunstgerecht den Gnadenstoß. Die Enthüllungen über die Umtriebe des Generals Boulanger und der Royalisten, sowie der Bonapartisten wirbeln in der That ungeheuren Staub schon deshalb auf, weil durch sie der haarscharfe Beweis geführt wird, daß die „Boulange" in der That auf dem Sprunge stand, der dritten Republik den Garaus zu machen. Andererseits aber ist der Beweis durch sie erbracht, daß selbst unter den führenden Anhängern des republikanischen Staatsgedankens es Leute von Anhang und Einfluß genug giebt, die mehr ihrer Sache als der der Republik zu dienen verstehen. Floquet und Freycinet werden durch die Enthüllungen fast ebenso sehr getroffen, wie der verbannte Circusgeneral. Die Enthüllungen über die Präsidentenwahl insbesondere sind es, welche wie Keulenschläge auf den Kammerpräsidenten und die „weiße Maus" niederfallen. Der Exgeneral, der bekanntlich zur Zeit der letzten Präsidentenkrisis auf dem Gipfel seiner Macht stand und von allen Parteien auf dem Bauche gekitzelt wurde, trug im Auftrage der Royalisten, Mackau und Genossen, Floquet und später Freycinet seine Unterstützung an. Der Graf von Paris, der eine Depesche nicht verstanden hatte, empfahl die Wahl des Generals Saussier. Clemenceau, der wohl eine Ahnung von den Quertreibereien Boulangers haben mochte, verhalf Carnot zum Sieg. Er ist der Retter der Republik, denn weder Freycinet noch Floquet, die sich der Unterstützung und Protection Boulangers erfreuten, hätten für die Wohlfahrt der Republik dieselben Garantieen geben können, wie Carnot, der wahre Cato der Republik. Floquet war bereit, Boulanger zum Dank für seine Bemühungen sofort in das Ministerium zurückzuberufen, während die weiße Maus den General an die Spitze des Kriegsministeriums stellen wollte, wenn die Stimmung im Lande eine bessere geworden sei. Boulanger aber an der Spitze des Kriegsministeriums, das aber war der Krieg! Wer nur einigermaßen die Bestrebungen der „Boulange", deren Hauptanhang die ehemalige Patriotenliga damals bildete, kannte, der wußte, daß der General, der zu feig war, einen Staatsstreich auszuführen, nichts sehnlicher als einen kleinen Krieg mit Deutschland wünschte, um als Schlachtenheld, als Rächer von Sedan und Versailles der Republik den Bauch aufschlitzen zu können. Diese kriegerischen Lüste des Generals fanden bei den Royalisten, wie bei der republikanischen Patriotenliga enthusiastisches Verständniß und sie allein waren es auch, welche das unnatürliche Bündniß der Legitimisten mit den radicalen Aventuriers zu Stande gebracht haben. Der Ausgang der Präsidentenwahl hat zuerst das Vertrauen des Grafen von Paris in die Allmacht des Generals erschüttert, wenn auch in ihm nicht die Ursache zu seinem politischen Untergange lag. Diese ist vielmehr in der Thatsache zu suchen, daß der General alle Parteien in seine Umtriebe zu verwickeln suchte und sich überall engagirte. Der General, das geht zur Evidenz aus den für die jüngste Vergangenheit Frankreichs ungemein wichtigen Enthüllungen hervor, war ein plumper Verschwörer, der nicht weiter sah, als seine Nase reichte, und zu feig war, Alles auf eine Karte zu setzen. Für Boulanger haben die Enthüllungen den Werth einer Grabrede, den Royalisten sind sie unangenehm, für die Freycinet und Consorten aber sind sie ganz entschieden verderblich. Nicht ohne Grund sprechen die wahren Freunde der republikanischen Staatsidee, die guten Leute vom Lande von der Corruption der französischen Staatsmänner. Man darf deshalb begierig auf den Eindruck sein, welche die Enthüllungen des Figaro und Pierre Denis' im Lande machen wird, und ob Floquet und Freycinet den Angriff abschlagen werden. Jedenfalls wird Floquet, der am meisten bloßgestellt wird, sich erklären müssen, wenn er bei der nächsten Kammerpräsidentenwahl nicht eine zermalmende Schlappe erleiden will. Diese Schlappe ist ihm übrigens schon vorher von verschiedenen Seiten zugedacht gewesen, denen die Enthüllungen des Figaro Wasser auf die Mühle ist. Clémenceau, der Entdecker Floquets, wird gleichfalls sich schwer hüten, für Floquet in die Bresche zu treten, er wird vielmehr die Rolle des Entdeckers von Sadi Carnot spielen und die Verdienste der Tugenden Carnots für sich und seine Getreuen in Anspruch nehmen. Angesichts der neuerlichen Parteiströmungen sind die compromittirenden Enthüllungen über die Manipulationen der alten Parteien von mehr als bloß academischem Werthe.

Deutsches Reich.

— Ueber eine Reise des Kaisers im Herbst nach dem Elsaß (zur Besichtigung der von ihm angekauften Besitzung Urville), welche vielfach gerüchtweise gemeldet worden ist, behauptet man an sonst unterrichteten Stellen nichts zu wissen. Eben so wenig ist hier etwas von dem wiederholt als bevorstehend angekündigten Rücktritt Maybach's, den besonders die rheinischen Industriellen herbeisehnen sollen, weil der Minister die allgemeinen Interessen nicht denen dieser Kreise dienstbar machen wolle, bekannt geworden. Maybach's Stellung scheint vielmehr eine durchaus feste zu sein.

— Die auswärtig verbreiteten Gerüchte von einer Verstimmung zwischen den Kaisern Wilhelm und Alexander während der letzten Manövertage in Narwa werden von maßgebender Seite als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nach Mittheilung von Betheiligten liegt nicht der leiseste Anhalt zu derartigen Muthmaßungen vor.

— An den schlesischen Kaisermanövern werden von fürstlichen Personen außer dem Kaiserpaare, dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und dem Könige Albert von Sachsen noch theilnehmen: Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, begleitet vom Oberst Lanca, Major Sir Lord Dalymple, Capitaine de Cane und Lieutenant Herbert, die Herzogin von Connaught, Prinz Ludwig von Bayern, Chef des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, begleitet vom Major Freiherrn von Riedheim, Prinz Rupprecht von Bayern, begleitet vom Oberstlieutenant von Broizem und Rittmeister Freiherrn von Müller, Prinz Friedrich August von Sachsen, begleitet vom Hauptmann Freiherrn von Wagner, und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Ferner sind vom Kaiser geladen: Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, begleitet vom Rittmeister Prinzen Hans zu Schonaich-Carolath, der General der Kavallerie Graf von Wartensleben, à la suite des Dragoner-Regiments von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12, der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem und Andere höchstgestellte Offiziere mehr. Zum Ehrendienst bei dem Herzoge von Connaught ist der Flügeladjutant Major v. Zitzewitz kommandirt.

— Aus Rom meldet heute der „Kuryer Poznanski": Der Kultusminister v. Goßler habe gedroht, aus dem Staatsministerium auszutreten, wenn die Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl nicht abgelehnt werde.

— Der Staatsanzeiger für „Würtemberg" meldet in seinem amtlichen Theile: Der König hat den Präsidenten der Generaldirection der Staatseisenbahnen (Hofacker) auf sein Ansuchen wegen der durch geschwächte Gesundheit herbeigeführten Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt und demselben in Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste den Titel und Rang eines Geheimrathes verliehen. — Im nichtamtlichen Theile meldet dasselbe Blatt, bis auf weiteres sei der Direktor Schall mit der Wahrnehmung der Funktion des Präsidenten der Generaldirektion betraut worden; derselbe habe seit dem Monat Juni als Stellvertreter des Präsidenten fungirt.

— An der Spitze des heutigen „Deutschen Tageblatt" findet sich folgende Mittheilung:

„Die redactionelle Leitung des „Deutschen Tageblattes" geht mit dem heutigen Tage in andere Hände über, in die des bisherigen Herausgebers der „Conservativen Correspondenz"; zugleich sind Vereinbarungen getroffen, welche zwischen der conservativen Parteileitung und dem „Deutschen Tageblatt" feste Beziehungen herstellen. Obwohl schon nach dieser Mittheilung über die Richtung, welche von dem „Deutschen Tageblatt" in seiner politischen Arbeit innegehalten werden wird und welche von der bisher in diesen Spalten verfolgten nur mäßig und in wenigen Punkten abweichen dürfte, kein Zweifel bestehen kann, wird unsere Stellung zu den die Gegenwart bewegenden politischen und socialen Fragen doch in einer Serie von Artikeln noch in voller Klarheit dargelegt werden".

— Dr. Peters, welcher vorgestern eine Audienz beim Kaiser hatte, erhielt den Kronen-Orden dritter Klasse. Der Direktor der ostafrikanischen Gesellschaft, Konsul a. D. Wohsen, hatte gestern eine dreiviertelstündige Audienz beim Kaiser. Von beiden Herren ließ sich der Kaiser eingehende Mittheilungen über die Verhältnisse in Ostafrika machen.

— Es unterliegt nach den Aeußerungen Kaisers, des Reichskanzlers und jetzt des Kaisers keinem Zweifel mehr, daß Peters für eine höhere Stellung im Ausland ausersehen ist. Der zu Ehren Peters geplante Commers der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft hat auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen.

— Den Grundzügen zu einer Landgemeindeordnung, welche der Minister des Innern dem Staatsministerium vorgelegt hatte, war ein vorläufiger Entwurf beigegeben. Seitens der verschiedenen Ministerien sind nun Anträge gestellt worden, welche zwar die Grundzüge nicht berühren, aber sich doch auf etwa zwanzig Punkte der Ausführungen beziehen. Letztere werden nun auch formell eine vollständige Umarbeitung erfahren; bei dieser ist der Gedanke leitend, daß ein Gesetz, welches für so weite Kreise bestimmt ist, eine leicht faßliche Form haben muß, bei welcher besonders ein Vergleich und eine Zurückbeziehung mit bezw. auf andere Gesetzbestimmungen vermieden werden muß, um praktisch gehandhabt zu werden.

— Bekanntlich ist im Hinblick auf die geplante Reform des höheren Schulwesens eine Enquête angeordnet und schon im vergangenen Frühjahr eingeleitet worden. Berliner Blätter melden nun, daß die Erhebungen dem Abschlusse nahe seien und zu sehr interessanten Ergebnissen geführt hätten. Eine Veröffentlichung dieser Ergebnisse scheint nicht beabsichtigt, da diese die Grundlage zu weiteren gesetzgeberischen Schritten bilden sollen, bei welchen dann Näheres über die Erhebungen bekannt werden dürfte. Doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß darüber schon in den nächsten Tagen dem Landtage gelegentliche Mittheilungen gemacht werden. Anhänger und Gegner der Vorbildung durch das humanistische Gymnasium halten sich, soviel bis jetzt bekannt, im Wesentlichen die Wage, doch machen sich, wie bereits gemeldet, starke Einflüsse für erweiterte Befugnisse der Realschulbildung geltend.

— An dem auf dem Heidelberger Schlosse Sonntag zur Vorfeier des Sedantages von der nationalliberalen Partei veranstalteten Fest nahmen ca. 5000 Personen Theil, darunter mehrere badische Landtagsabgeordnete und die Reichstagsabgeordneten Oechelhäuser und Osann. Insbesondere hatte ein Extrazug sehr viele Theilnehmer aus Speyer und Mannheim hierhergeführt. Unter Vorantritt von drei Musikkorps begaben sich die Festtheilnehmer in einem großen Zuge vom Bahnhofe durch die geschmückte Stadt auf das Schloß. Hier hielt Hofrath Meyer von hier eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Fabrikant Ritzhaupt von Heidelberg brachte ein Hoch auf die Bundesfürsten aus, Dr. Bürklin von Karlsruhe mahnte zu politischer Verträglichkeit und brüderlicher Liebe; sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Ferner wurden Hochs ausgebracht auf den Fürsten Bismarck von Osann (Darmstadt) und auf den Feldmarschall Grafen Moltke von dem Oberbürgermeister von Heidelberg. An den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Zwischen den Festreden wurden patriotische Lieder gesungen, die mit Musik- und Gesangsvorträgen abwechselten. Nach Schluß der Festreden fanden im Bandhaus und bei dem Großen Fasse gesellige Vereinigungen statt. Gegen 9 Uhr Abends erfolgte eine glänzende Beleuchtung des Schloßhofes. Das Fest nahm bei gutem Wetter den besten Verlauf.

— Die „Breslauer Zeitung" erfährt, daß die Waldenburger Grubenverwaltungen wegen Absatzmangels zwar Feierstunden eingeführt haben, daß jedoch größere Arbeiterentlassungen nicht bevorständen.

— Wie der klerikale „Elsässer" aus Metz erfährt, soll vom 1. Oktober ab für Lothringen ein sozialdemokratisches Blatt als sozialistische Wochenschrift unter dem Titel „Der Westlothringer" erscheinen. Das Blatt soll in Metz geleitet, jedoch in Luxemburg gedruckt werden, mithin hierzulande keine Bürgschaft zu stellen haben, ähnlich wie es bei der „Metzer Presse", dem „Saargemünder Tageblatt" und ein paar andern außerhalb Elsaß-Lothringens gedruckten Blättern der Fall ist. Immerhin wird ein sozialistisches Parteiblatt im Reichslande auch nach Ablauf des Sozialistengesetzes etwas leiser auftreten müssen, damit es nicht unliebsame Bekanntschaft mit dem bekannten Artikel 10 des Verwaltungsgesetzes von 1871 zu machen braucht.

— Die Redaktion der socialdemokratischen „Volksstimme" in Magdeburg, die ebenfalls gegen die Fraktionsautorität Front gemacht hatte, ist nunmehr durch Dr. Lux, eine den Jahren nach allerdings zu den „Jungen" gehörende, der Fraktion aber genehme Persönlichkeit, besetzt worden. Dr. Lux soll vor einigen Jahren in Breslau als Student in einen politischen Prozeß verwickelt und zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden sein. Die Herren Hans Müller und Paul Kampffmeyer sind gänzlich aus der Redaktion der „Volksstimme" ausgeschieden.

Ausland.

— Der österreichische Gesandte Thömmel erhob Vorstellungen bei der serbischen Regierung wegen der Verfügung betreffs Ursprungs-Zeugnisse für die Einfuhr nach Serbien über Triest und Fiume. Thömmel bezeichnete die Verfügung als vertragswidrig.

— Gegenüber mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps, welche er in dieser Woche empfing, drückte Mi-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900903011/fragment/page=0001

ster v. Giers seine volle Befriedigung über den Kaiserbesuch in Peterhof aus, welcher, wie er bemerkte, eine neue feierliche Bekräftigung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland bilde, die sicherlich zur Aufrechthaltung des europäischen Friedens beitragen würden.

— Es erregt in Rom Befremden, daß während der Stapellauf der „Sardegna" in Spezia auf den 23. September im Beisein des Königs festgestellt war, jetzt plötzlich angekündigt wird, daß er am 21. vor sich gehen und der König sich durch den Herzog von Genua vertreten lassen wird. Der Beschluß hat einen schlechten Eindruck gemacht und wird auf die Beziehungen mit Frankreich Einfluß üben. Der muthmaßliche Grund ist das Verlangen des Kriegs- und des Marine-Ministers, die französische Escadre solle weit von dem Hafen ankern. Man befürchtete, die französischen Offiziere könnten die Fortifikationen genau besichtigen.

— Der „Figaro" läßt sich aus London telegraphiren: „Die Berichte über die Manöver der russischen Armee, welche die Engländer bisher zu verkennen und zu unterschätzen gewohnt waren, haben hier einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Man beginnt in London zu glauben, daß der Dreibund denn doch nicht so furchtbar sei, wie man ihn schilderte, selbst mit der Unterstützung der englischen Flotte. Die Armee, die Flotte, der Reichthum Frankreichs, die vereint mit der russischen Armee und den ungeheuren Hilfsquellen arbeiten, über welche Rußland verfügt, das vergleicht man in den offiziellen Kreisen mit der germanischen Macht, die sich auf zwei Staaten stützt, welche finanziell heruntergekommen sind und stets von den Militärmächten ersten Ranges geschlagen wurden. Nun giebt es keine englische Regierung, die sich auf die Seite Derjenigen stellen würde, die Geld nöthig haben, und wenn Lord Salisbury, wie behauptet wird, Kaiser Wilhelm gegenüber Verpflichtungen übernommen hat, so wird es unverzüglich nach dem Wiederzusammentritt der Kammern eine erbitterte Opposition geben, die sehr genaue Einzelheiten über die Vorgänge der letzten Jahre zwischen London und Berlin verlangen wird."

— Der „Daily News" wird aus Igdir gemeldet, alle Gouverneure von Armenien hätten Befehl erhalten, wenn zwei Armenier im Gespräch angetroffen würden, sie als politische Verschwörer zu verhaften und nach Konstantinopel zu schicken; falls sie sich widersetzen, oder einen Rettungsversuch machen, sollen sie getödtet werden. Neue Massacres der Christen werden aus Diarbekir, Musch und andern Orten im Innern Armeniens gemeldet; die Kurden verbrennen die Vorräthe, weswegen eine Hungersnoth bevorstehe. Dagegen wird der „Daily News" aus Konstantinopel gemeldet: Der armenische Patriarch zog seine Demission zurück, in Folge der Zusicherung des Sultans, daß er bereit sei, die Beschwerden der Armenier abzustellen und eine Kommission zu ernennen, ferner des Patriarchen Klagen zu untersuchen und sofortige Befehle an die Gouverneure der armenischen Vilayets abzusenden, daß sie die Christen beschützen sollen. Die armenische Bevölkerung Konstantinopels ist unzufrieden mit des Patriarchen Aufführung.

— Aus Melbourne wird vom Sonntag gemeldet: In den Straßen, die heute theilweise wieder elektrisch erleuchtet sind, herrscht vollständige Ruhe. Eine Kundgebung, an der sich gegen 40000 Personen betheiligten, verlief ruhig. Es wurden Resolutionen angenommen, worin den Gewerkschaften Englands für ihre Sympathie und materielle Hilfe gedankt wird. Die Rheder lehnten es ab, mit den Vertretern der Strikenden zu konferiren, bevor sie mit den vereinigten Arbeitgebern berathen hätten. Die Regierung Sydneys beschloß einen Theil des Quais zu verbarrikadiren, damit die Nichtunionisten unbehelligt arbeiten könnten.

— Im Fieberzustande des Königs von Portugal ist noch keine Aenderung eingetreten, aber das Allgemeinbefinden hat sich gebessert.

— Nach Meldung der „Agence de Constantinople" soll Mussa Bey, der auf Grund englischer Vorstellung bei der Pforte auf administrativem Wege nach Medina verbannt war und am Sonntag zu Schiff dorthin gebracht werden sollte, entkommen sein. — Von den Räubern, welche vor einiger Zeit die Ingenieure Gerson und Mejor entführten, sind vier verhaftet worden; es wurden bei ihnen 420 Pfund vorgefunden.

— Laut Meldung aus Kairo rückt Scheik Senussi mit großer Macht gegen den Machdi vor, der seine Streitkräfte in Omburman zusammenzieht.

— Nach einer Depesche des „Newyork Herald" sind die zwischen San Salvador und Guatemala vereinbarten Friedensbedingungen folgende: 1) Beiderseitige Abrüstung; 2) Keine Kriegsentschädigung; 3) San Salvador ist völlig unabhängig; 4) Der Kongreß von San Salvador wählt zuerst einen provisorischen und später einen definitiven Präsidenten.

— In Sansibar herrscht große Aufregung unter den Arabern wegen der Sklavenproklamation des Sultans. Der Sultan soll die Proklamation zurücknehmen oder die Araber wollen ihn nicht mehr als Sultan anerkennen. Trotz ihrer Befreiung halten es die Sklaven mit den Arabern, nicht mit dem Sultan. Der Sultan steht isolirt und hat verschwindend wenig Anhang. Wie verlautet, hat er sich unter englischen Schutz begeben und auf ein verabredetes Signal sind 900 Mann von den englischen Kriegsschiffen bereit, zu landen. Auch die deutschen Kriegsschiffe halten sich bereit. Dieselben wollten heute Sansibar verlassen, bleiben aber vorläufig hier. Die meisten Soldaten haben dem Sultan Gehorsam verweigert. Die Araber haben das Plakat mit der Proklamation heruntergerissen. Der Sultan ließ drei derselben verhaften und das Plakat sofort wieder anschlagen, dasselbe auch von nun ab scharf bewachen.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

* **Weißenfels**, 1. September. Die Typhus-Epidemie in unserer Unteroffizierschule, der elf blühende Menschenleben erlegen sind, hat dem Staat durch die Verlegung der Schule nach Jüterbogk und später nach Naumburg, sowie durch den nothwendig gewordenen Umbau des hiesigen alten Schlosses über eine halbe Million Mark Kosten verursacht.

* **Weißenfels**, 1. September. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der Handarbeiter Gustav Hübner von hier, 31 Jahre alt und Vater von fünf Kindern, in der Arbeiterstube im Bruchhause des Irmerschen Steinbruchs todt aufgefunden. Anscheinend ist er durch einen Schuß in den Mund getödtet; ob ein Unglücksfall oder vorsätzlicher Selbstmord vorliegt, wird durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Weißenfels, 1. September. Am Freitag wurde in der Storkauer Flur von Herrn Streichan-Markwerben ein weißer Hase geschossen.

* **Zeitz**, 1. September. Ein spaßhaftes Intermezzo trug sich während der Arbeit auf dem Felde am Sonnabend in Zettmeil zu. Auf einem Acker war man beschäftigt, Hafer mit der Maschine (Selbstbinder) zu mähen, wobei ein Hase in das Getriebe kam, mit herumgerissen und in eine Garbe gebunden wurde. Als die Maschine die Garbe ablegte, schlüpfte Meister Lampe, da er nur oberhalb des Bandes mit eingerollt war, heraus und lief eiligst davon, jedenfalls erstaunt über die ungewohnte Tour und froh, mit heiler Haut davon gekommen zu sein.

* **Zeitz**, 1. September. In Aue bei Zeitz ist ein dreijähriger Knabe auf ebenso seltsame wie traurige Weise ums Leben gekommen. Derselbe tummelte sich mit einem älteren Spielkameraden auf dem Hofe seines Vaters. Dabei machte sich der größere Knabe an die Pumpe und hieß den Kleinen den Mund unter den Ausfluß halten. Das that dieser, der starke Wasserstrahl schoß ihm in den Hals, das Kind stürzte zusammen und starb, bevor noch ärztliche Hilfe herbeigeschafft war.

* **Eckartsberga**, 1. September. Jener Mensch, welcher die Frau Gorschboth überfiel und mißhandelte, ist in Bibra ergriffen worden. Es ist ein frecher Bettler, Namens Schumann, aus Kindelbrück.

* **Heiligenstadt**, 1. September. Auf ein Feld segensreicher Thätigkeit kann mit Recht die schon im hohen Alter stehende Ortshebamme zu Kirchgandern blicken, denn vor einiger Zeit war es das 2000-ste Kind, das mit ihrer Hilfe das Licht der Welt erblickte.

* **Connewitz**, 1. September. Unsere Socialdemokraten haben ihren Mangel an jedem vaterländischen Sinn wieder dadurch bekundet, daß sie am Vorabend des Sedantages gelbe Zettel im Orte ausstreuten, worin der Besitzer des neuerbauten großen Wicke'schen Saales hier, der gestern eingeweiht wurde, boycottirt wird, weil „Herr Wicke bis jetzt keine bindende Erklärung abgegeben hat, ob er seinen Saal ohne Weiteres zu Arbeiterversammlungen herg ebt." Die Arbeiter werden aufgefordert, den Saal deshalb zu melden. Jeder anständige Mann weiß, was er von solchem kindischen Streich zu halten hat.

* **Leipzig**, 1. September. Se. Majestät König Albert von Sachsen trifft Dienstag, den 2. September, Vormittags 8 Uhr 10 Minuten mittelst Extrazuges von Dresden hier ein und kehrt am Abend desselben Tages wieder dorthin zurück.

* **Leipzig**, 1. September. Die Mittheilung, daß Herr Ober-Postdirektor Walter hier zum Nachfolger des verstorbenen Ober-Postdirektors Schiffmann in Berlin ernannt sei, ist, wie uns aus bester Quelle versichert wird, unbegründet. An maßgebender Stelle ist hier von einer Versetzung des Herrn Walter nach Berlin nichts bekannt. Der genannte hohe Reichsbeamte wird nach Ablauf seines Urlaubes in vierzehn Tagen die Leitung der hiesigen Ober-Postdirektion wieder übernehmen.

Nossen, 1. September. Daß vor dem Genuß von Pilzen, die man nicht genau kennt, nicht genug gewarnt werden kann, beweist wieder ein Todesfall, der kürzlich in einer Bahnwärter-

---

61] **Preisgekrönt.**

Roman von Alexander Baron von Roberts.

[Nachdruck verboten].

(Fortsetzung.)

Hartwich erschien in der Thüre mit einem großen Blumenkorb, hinter dem seine zusammengeschrumpfte Figur fast verschwand. Ein köstlicher Duft schlug Helling entgegen; er erbrach das Billet, von dem Mittagstisch bei Kölz, der herzlichst zur Genesung gratulirt.

Fast hätte er das Billet, ebenso wie vorhin das Zeitungsblatt, hingeschleudert. Das wäre ungerecht gewesen! Hier war die wirkliche, aus dem Herzen strömende Freude; die guten Leutchen am neuen Thor hatten während der Krankheit eine wahrhaft rührende Theilnahme gezeigt; alle Augenblicke war einer der Herren erschienen, um sich zu erkundigen. Graf Schönach hatte zwar von den beiden „verrückten Schrauben", der Kölz und der Mischka, nichts wissen wollen, da sie mit ihren aufgeregten Stimmen und Gesten die Ordnung im Hause störten; Helling waren die Beiden aber willkommen gewesen, konnte er doch in ihrer Gegenwart seinen Gedanken freieren Lauf lassen! Schönachs Tyrannei ertrug er nur mit Widerstreben — aber es war nicht dagegen aufzulehnen!

„Setzen Sie den Korb dorthin!" rief er den Diener barsch an. Der sah verdutzt auf: Das ist ja eine neue Art, Blumen in Empfang zu nehmen!

Nachdem er dem Befehl nachgekommen, schlich er, den alten Kopf schüttelnd, davon.

Helling stürmte weiter. Nach einer kleinen Weile erschien abermals ein Diener mit zwei Blumengaben, einer Jardinière und einem kleinen Bouquet.

Helling wallte das Blut zu Kopf. Vorhin hat er von den Blumengaben gelesen, mit denen man eine Ilonka Meyer überschüttet, da wird ihm desgleichen nun wie zum Hohn ins Haus geschickt. Zertrümmerte Götterbilder pflegt man doch nicht mit Kränzen zu schmücken . . .

Er fuhr den Diener hart an: „In das Gewächshaus damit! Da bleiben sie frisch! Hier! Nehmen Sie auch das Ding da mit!" Und mit einer abschiebenden Bewegung der Hand wies er nach dem Korb vom „Billigen".

Ja, wie einen Hohn empfand er diesen Blumenwetteifer. Er wird sich das verbitten! Wenigstens will ich nichts davon sehn! Und er wollte den Leuten befehlen, daß derartige Sendungen direct ins Gewächshaus geschafft würden. Das hätte sonderbar ausgesehen — galten doch die Gaben der gnädigen Frau! Wohl, so will ich wenigstens nicht dabei sein, wenn die Dinger angebracht werden. Und er machte sich aus dem Haus. —

Es war ein herrlicher Frühlingstag, die sonnige Luft von Düften durchweht, und der Thiergarten im Wetteifer belebt von fröhlichen Kinderrufen und vom Gesang der Vögel. Das junge Laub leuchtete wie Metall, und der Himmel blaute dunkel über Bäumen und Häusern. Selbst das Rollen der Fuhrwerke auf dem Damm und das ferne Geräusch der inneren Stadt erklangen festlich froh.

Hoffnung allüberall! Und so will er auch ein neues Leben beginnen! Hinschlendernd zwischen den Laubgehegen und im Schatten der Alleen suchte er sich das Zukünftige vorzustellen. Sie würden so bald als möglich aufs Land gehen, sie würden in friedlicher Idylle ihre Tage verbringen, dort würde sich ihm auch Beschäftigung bieten. . . . .

Da hallten eben auf dem nahen Reitweg die lauten schnarrenden Stimmen von Cavalieren, die mit ihren Pferden und ihren galanten Reden eine hochgeschossene, hübsche Amazone umtänzelten. Sofort war das Zukunftsbild verflogen und der lockende Frieden gestört. Nie wieder würde seine Frau in dieser Weise von Verehrern umschwärmt, fortan wird sie in der Dunkelheit des Alltags verschwinden.

Er ließ sich auf einer Bank nieder, unweit eines Kinderspielplatzes. Das fröhliche Treiben der hellgekleideten Kleinen besänftigte erst wieder den Sturm seiner Gedanken. Ein neues Bild fand sich ein. Kinder . . . . ach ja, das wäre es, was die ungeheure Lücke ausfüllen würde! Und eine seltsame Sehnsucht überkam ihn. Ein Reifen kam zu ihm hingerollt und legte sich ausschwingend zu seinen Füßen. Der Besitzer, ein hübscher, blondgelockter Knabe, nahte schüchtern, um ihn aufzuheben. Da konnte sich Helling nicht versagen, seine Hand auf das seidenweiche Gelock zu legen. Mit einer Gluth im Antlitz stand er auf, als schämte er sich vor sich selber solchen Wunsches. —

Weiterstreifend gelangte er nach dem Königsplatz. Seine Augen schienen etwas geblendet von dem Glanze und der Helle, die auf ihn einströmten; von der Höhe der Siegessäule gleißte die vergoldete Siegesgöttin in der Sonne, und im stieben den Dunst des einen Springbrunnens zeichnete sich ein bunter Regenbogen. Plötzlich traf sein Blick dicht neben ihm die Litfaßsäule, die er zuerst nicht bemerkt, und auf dieser Säule ein großes, von goldenen Lorbeerzweigen eingerahmtes Frauenbildniß: die Ilonka Mayer!

Frech und höhnend grinste sie ihn an: aha, jetzt bin ich an die Reihe vergöttert zu werden! Jetzt mache ich die Männer zu Narren und lasse ich sie nach meinen Launen zappeln! Was bist Du denn jetzt? Ein armer Kerl, ein lächerlicher Wicht. . . . .

Der Thiergarten mit seiner Frühlingspracht war ihm vergällt und er eilte dem Brandenburger Thore zu; im Gewühl des großstädtischen Lebens war er wohl vor derlei Attentaten gesichert. Doch überall diese Litfaßsäulen mit der schönen Mayer! Bah, das ist ja zum Lachen, diese Furcht vor einem Quadratmeter bunten Papiers! Und mit einer Tapferkeit, die einer besseren Sache würdig war, glotzte er nun den Bildnissen an den Säulen ins Gesicht.

Er blieb an einem Laden stehen, es waren Frühjahrsmäntel; ein weißes, sehr originelles Modell aus einem neumodischen Stoff erregte das Entzücken einiger Damen, „Modell Ilonka Mayer" stand auf einer Tafel, darunter ihre Photographie, grinsend wie immer, mit dem koquetten weisen Mantel drapirt. Das ist ja zum närrisch werden! Kann ich ihr denn nicht mehr entgehn!? Gleich darauf fand er das Bildniß in fast Lebensgröße in einen Cigarrenladen bunt konterfeit, als Reklame für eine besondere Sorte, die der Verkäufer unter den Namen der „Preisgekrönten" loszuwerden gedachte. Er hätte fast hellauf gelacht über diesen Schabernack. Dort an der Straßenecke winkte das Schild eines ihm bekannten Weinkellers — als gälte es eine Flucht so eilte er darauf los und stieg die Treppe hinab.

Er kannte einige von den Capwein-Sorten, die den Ruf des Lokals ausmachten, und er wählte eine besonders starke, nippte, fand sie vorzüglich und leerte die erste Flasche, nachdem er sich eine Unterlage durch einige Delikatessen geschaffen. Und eine zweite — eine wohlige Wärme durchrieselte seinen Körper — das ist der echte Sonnenschein, den man da hinabschlürft! — da draußen der, über den sich die Menschen so freuen, ist ein fader Geselle dagegen! Und er erhob das Glas und ergötzte sich an der schönen goldgelben Farbe; dann setzte er es abermals an und er goß den Inhalt hinab.

Es war, als bereitete das Getränk auch sonnigen Glanz über seine Seele. Der kleine, gewölbte Raum, wo er saß war frei von Gästen; eine Gaslampe zischelte über seinem Tisch, während von oben durch das Kellerfenster nur ein gedämpfter Tag hereinlugte, noch verdunkelt durch die unruhigen Schatten der auf den Trottoir Vorübereilenden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900903011/fragment/page=0002

Familie in der sogenannten Herrnaue unterhalb Kloster-Zella sich zugetragen hat. Die Frau des betreffenden Bahnwärters ist kürzlich nach dem Genusse eines Pilzgerichts gestorben und zwei ihrer Kinder liegen noch krank darnieder.

* **Gera,** 1. September. Zwischen der sächsischen und reußischen Regierung ist ein Staatsvertrag betreffs Erbauung der Eisenbahn Schönberg-Hirschberg, betreffs Abtretung des reußischen Antheiles der Eisenbahn Schönberg-Schleiz und betreffs der Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen den Eisenbahnlinien Gößnitz-Gera und Weischlitz-Wolfsgefärth-Gera abgeschlossen worden.

* **Meiningen,** 1. September. In der vorigen Woche verlor der Schultheiß von Hermannsfeld auf dem Heimwege von hier aus einen Hypotheken-Pfandbrief von 500 Mk. Nachdem er seinen Verlust öffentlich bekannt gemacht, ist er jetzt wieder in den Besitz desselben gelangt. Er fand den Schein nämlich an seiner Hausthür befestigt, wo ihn der Finder angenagelt hatte.

Erfurt, 1. September. Die Anmeldungen zu der hier stattfindenden Obstausstellung für Thüringen laufen derart zahlreich ein, daß der Ausschuß sich bereits nach einem größeren Lokal umsehen mußte. Die Ausstellung wird nicht in der „Flora", sondern auf dem „Auenkeller" stattfinden.

** **Coburg,** 1. September. Fest-Programm für die 10. Thüringer Lehrerversammlung in Coburg: Dienstag, den 30. September. Vorabend. Empfang der ankommenden Gäste, Abends Concert der Zimmermann'schen Kapelle unter Mitwirkung des „Sängerkranzes". Mittwoch, den 1. Oktober. 1. Hauptsag. 7—9 Uhr Vorm. Rundgang nach der östlichen Seite der Stadt. 9—12 Uhr Vorm. 1. Haupt-Versammlung. 1—3 Uhr Nachm. Besichtigung der neuen Schule und der Lehrmittel-Ausstellung. 3—½5 Uhr Festessen, darnach Gang zur Festung. Abends Concert oder Theater. Donnerstag, den 2. Oktober. 2 Hauptsag. 7—9 Uhr Vorm. Wenn möglich Turnspiele ev. auch Mädchenturnen. 9—12 Uhr Vormittags. 2. Haupt-Versammlung. 1—3 Uhr Nachm. Rundgang nach der westlichen Seite der Stadt. Von 3 Uhr Nachmittags an Kirchen-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirektor Leutheußer. Abends: Gesellige Vereinigung mit Einzelvorträgen von Einheimischen und Gästen. Freitag, den 3. Oktober. Nachfeier. Ausflüge nach Callenberg, Rosenau und Festung oder nach Banz.

× **Coburg,** 31. August. Die Sedanfeier am gestrigen und heutigen Tage verlief durchaus programmgemäß. Gestern Abend Zapfenstreich und Commers, heute in aller Frühe Reveille, 10 Uhr Festzug nach dem Krieger-Denkmal, darauf Feldgottesdienst, Niederlegung eines Lorbeerkranzes, dann Zug nach dem Denkmal der verstorbenen Krieger auf den Friedhof. Nachmittag 3 Uhr großer Festzug durch die Stadt nach dem Anger. Hier fand ein allgemeines Volksfest statt. Trotz kühler Witterung und trotz wolkenbedeckten Himmel war dasselbe sehr besucht. Den größten Anziehungspunkt für die liebe Jugend bildete eine hohe Stange, an welchen Botanisirtrommeln, Würste, Hosenträger u. s. w. hingen, welche man sich herunterklettern mußte. Mancher arme Kleine mußte auf halben Wege vor Müdigkeit Kehrt machen. Dem Publikum waren die mannigfachsten Genüsse geboten. Es spielten 2 Kapellen, sämmtliche hiesige Gesangvereine sangen, die Turner zeigten ihre Künste, Seminaristen führten einen wunderschönen Stabreigen auf und auch die Radler führten einen Reigen auf. Prinz Alfred von Edinburg war zugegen und schien sich sehr zu freuen. Gegen 6 Uhr fand ein Wettlauf der Turnzöglinge statt. Die 4 besten Läufe erhielten Preise bestehend in Turn- und Turnliederbüchern, Abends 7 Uhr Rückzug nach der Stadt, Abends 8 Uhr großes Concert, Illumination, Feuerwerk, womit die Feier abschloß.

× **Coburg,** 1. September. Gestern hat die Uebersiedelung des Herzoglichen Hofes nach Schloß Oberdorf stattgefunden. Morgen früh reist der Herzog von Edinburg zum Besuch dorthin. Auch die Frau Herzogin trifft morgen dort ein. Großfürst Paul und Gemahlin reisen diese Nacht nach Rußland zurück. — In der gestrigen General-Versammlung des Thüringerwald-Vereins waren 27 Zweigvereine mit zusammen 3313 Stimmen vertreten. Dem Zweigverein Oberweißbach wurden 418 Mk. 40 Pfg. zum dortigen Fröbelturm, dem Zweigverein Meiningen 600 Mk. zum Dolmarhaus, dem Zweigverein Lauscha 525 Mark zur Herstellung eines Weges nach dem „Lauscherstein", dem Zweigverein Ordruf 200 Mk. zur Bestreitung der Kosten eines Fußweges am Ohratuer entlang von der schwarzen Brücke an der Krawinkeler Straße bis zur Einmündung in den Feldfahrweg nach Luitenthal, dem Zweigverein Wallendorf 500 Mk. zur Erbauung eines Schutzhauses auf dem Brandberge.

* **Eisenach,** 1. September. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält hier ihre diesjährige Jahres-Versammlung ab. Nach geschäftlichen Mittheilungen wurde über Hauswirthschaft-Unterricht verhandelt. Einem sich den Verhandlungen an schließenden Festmahl folgte Abends noch eine Ausschußsitzung, sowie ein geselliges Beisammensein.

Vermischtes.

— Ein räthselhaftes Verbrechen. Anfangs Mai kam der Müllerbursche Karl Fürricht nach Wien, um hier eine Stelle zu finden; seit Pfingstsonnabend, den 24. Mai, ist er nun unter so sonderbaren Umständen verschwunden, daß an einen Raubmord gedacht wird. Fürricht wohnte bei einer armen Wittwe, Namens Viktoria Ruthner, am Neubaugürtel Nr. 17. In Folge eines Inserates, in dem er eine größere Kaution anbot, erhielt Fürricht am 24. Mai einen Brief, in welchem ihm ein Fabriksbesitzer mittheilt, daß er einen Kassendiener suche; Fürricht möge ihn Abends behufs einer diesbezüglichen Rücksprache erwarten. Um halb 6 Uhr Abends erschien auch in der Wohnung der Frau Ruthner ein eleganter Herr mittleren Alters und stellte sich als Besitzer eines großartigen Etablissements nächst Floridsdorf vor, der bereit sei, Fürricht zu engagiren. Im Laufe des Gespräches theilte ihm der Müllergehilfe mit, daß er 500 fl. bei sich habe, jedoch auch eine höhere Kaution leisten könnte. Der angebliche Fabriksbesitzer versprach ihm ausgezeichnete Behandlung und erklärte ihn als aufgenommen. Bevor sich die beiden Männer entfernten, ließ der neue Chef die Bemerkung fallen, sie wollten mit der Tramway in die Leopoldstadt fahren und von dort durch den Prater zu Fuß gehen — es sei nicht mehr weit. Seit jener Stunde ist Fürricht verschollen. Sein Koffer wurde, nachdem die Wohnungsinhaberin — freilich erst nach längerer Zeit — die polizeiliche Anzeige erstattet hatte, geöffnet und in demselben Werthpapiere im Betrage von 1600 fl. und sieben Sparkassenbücher auf zusammen 500 fl. gefunden. Seither sind drei Monate verflossen und man muthmaßt, daß Fürricht einem Verbrecher zum Opfer gefallen, ermordet und beraubt worden sei. Und zwar dürfte der Mörder sein Opfer am Ufer des Donaustromes überfallen und ihn, nachdem er die Brieftasche mit den 500 fl. an sich genommen hatte, in das Wasser geworfen haben. Daß sich die Erhebungen der Sicherheitsbehörde bei einem solchen Zwischenraum zwischen Verbrechen und Entdeckung derselben sehr schwierig gestalten, ist erklärlich. In der Personsbeschreibung des Vermißten wird hervorgehoben, daß er auf dem rechten Auge erblindet war. Er hatte einen Ring mit grünem Stein, einen ohne Stein bei sich, ferner eine silberne Uhr, deren Zifferblatt mit blauen und rothen Blumen bemalt war. Der des Mordes Verdächtige fiel durch ein nervöses Zucken im Gesichte und Zwinkern der Augen auf. Fürricht ist 23 Jahre alt und zu Wögersdorf in Oberösterreich geboren.

— Königin Natalie. Man schreibt aus Belgrad: Der Spaßvogel, welcher neulich die Welt mit der Nachricht überraschte, daß Königin Natalie in ein russisches Kloster sich zurückziehen wolle, würde bei dem regen gesellschaftlichen Leben, das verflossene Woche bei ihr herrschte, gewiß zu anderen Schlüssen gelangen. Drei große Diners, bei denen sich die Elite hauptsächlich des hiesigen Damenpublikums vereinigte, mit darauf folgender musikalischer Unterhaltung inscenirte in diesem kurzem Zeitraume die königliche Hofhaltung. Am glänzendsten verlief das am letzten Samstag abgehaltene Diner, zu dem nicht nur der größte Theil der Diplomatie erschien, sondern auch die hübsche jüngere Schwester der Königin, Prinzessin Ghika, ein echtes Kind der Wallachei, „the great attraction" bildete. Die anwesenden Damen wurden nach dem Diner durch eine Gabe der Königin erfreut, indem ihnen die nach dem neuesten Oeiporkrat der Königin aufgenommenen Photographie überreicht wurde. Zu diesem Bilde saß Natalie vor mehreren Wochen einem bekannten russischen Maler. Dasselbe soll für die Kaiserin Olga bestimmt sein. Ende der Woche feiert Frau Natalie ihr Namensfest, und die hiesigen Frauenkreise treffen schon seit langer Zeit Vorbereitungen dafür. Anläßlich dieser Feier ließ die Königin, die besser bei Kasse zu sein scheint als ihr Herr Gemahl, gestern bereits 4000 Francs unter die Belgrader Armen vertheilen.

— Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Königs der Niederlande, wurde schon als 3-4jähriges Kind angehalten, bei der Fahrt durch den Haag für die Begrüßung der Vorübergehenden mit Kußhändchen zu danken. Wie es scheint, fand ihre königliche Hoheit daran wenig Vergnügen, denn als eine ihrer Puppen sich ungehorsam gezeigt hatte, bestimmte die Prinzessin, das unartige Ding solle am nächsten Tage zwei Stun den lang Kußhändchen zuwerfen.

— Nach einem Mailänder Telegramm der Frankfurter Zeitung soll nach diesen vergeblichen Auffindungsversuchen endlich die Spur des auf dem Montblanc verunglückten Grafen Villanova entdeckt worden sein. Dieser ist mit den ihn begleitenden Führern Maquinaz und Castagnerie in eine Gletscherschlucht oberhalb Bionassay gestürzt.

— Wie man vor Zeiten Soldaten behandelte, dafür ist eine historische Anekdote von dem General v. Ramin, ehemaligem Kommandanten von Berlin, charakteristisch. Dieser Edle ließ allen Rekruten ausnahmslos bei der Vorstellung fünfundzwanzig zählen, und wenn die armen Menschen dann winselten, daß sie doch nichts verbrochen hätten, so sagte er ihnen wohlwollend: „Merkt Euch das, Kinder! Diesmal fünfundzwanzig, weil Ihr nichts gethan habt. Was wird nun erst kommen, wenn Ihr was gethan haben werdet?!"

— In Folge eines Cyclons stürzten, wie aus Rom vom 31. August berichtet wird, in Vergondzolo vier Häuser ein, wobei 18 Personen getödtet wurden. 3 Personen befinden sich noch unter den Trümmern.

— Ein Affe, der bis 5 zählen kann. Der Naturforscher Romanes hat, wie Gaea erzählt, Versuche mit einem Chimpansen der Londoner Zoologischen Gesellschaft angestellt. Diese gingen dahin, festzustellen, wie weit dem Thiere ein Verständniß für Zahlen beigebracht werden könne. Der Affe wurde wiederholt aufgefordert, einen Strohhalm aus seinem Käfig herauszureichen, dann zwei, dann drei. Griff er richtig, so erhielt er als Belohnung eine Frucht, bei unrichtigem Geben verweigerte der Wärter die Annahme. Das Thier hat nun in der That nach kurzer Lernzeit die drei Zahlen mit deren Namen stets richtig verknüpft. Ja, man brachte es so weit, daß es einen oder zwei Halme zunächst in den Mund nahm und dann mit dem dritten zusammen reichte. Nachdem dieser Erfolg errungen war, schritt Herr Romanes weiter bis zu fünf Halmen, und auch bis zu dieser Zahl entsprach das Thier stets richtig den gestellten Anforderungen. Ueber 6 hinaus wurde es dagegen unsicherer, mehr noch bei 7. 8 u. s. w. Hier war anscheinend die Grenze für seine Intelligenz. Als besondere Merkwürdigkeit ist noch hervorzuheben, daß der Affe oft einen langen Strohalm knickte, die Enden zusammenlegte und sie als zwei Halme hinausreichte.

— In Wien und Brünn wurde sporadisches Wiederauftreten der Influenza konstatirt.

— Der Kampf um's Daseln. Auf dem Hofe der Gemeindeschule nimmt der beaufsichtigende Lehrer einen Burschen beim Kragen, welcher einem anderen Jungen das Frühstücksbrod wegnehmen will und stellt mit ihm folgendes Verhör an: „Hast Du sein Frühstücksbrod?" — „Nee!" — „Warum denn nicht?" — „Die Mutter giebt mir keens." — „Warum nicht?" — „Sie sagt, nu bin ick schon groß jenug, det ick die Andern ihr Brod wegnehmen kann."

— Kleine Mittheilungen. Zum Fall Lindau erfährt die Freisinnige Zeitung, daß der Vorstand des Vereins „Berliner Presse" dem Antragsteller Herrn Conrad Alberti am Freitag amtlich mitgetheilt hat, er habe die Klage gegen Lindau angenommen und sei bereits in die Untersuchung des Falles eingetreten.

— Der Fall Clemenceau und die Braunschweiger Polizeidirektion. Aus Braunschweig wird gemeldet: Nach fünfmaliger Aufführung von Dumas Schauspiel „Fall Clemenceau" am hiesigen Sommertheater wurden weitere Aufführungen des Stückes von der Polizeidirektion verboten, da die Tendenz desselben gegen „religiöse und sittliche Gefühle" verstoße.

— Hinrichtung eines Sechzehnjährigen. In Columbus, Ohio, wurde ein 16jähriger Bursche gehängt, der vor 15 Monaten ein 9jähriges Mädchen ermordet hatte.

* **Wien,** 1. September. 12 28 N. Auf dem Erdwachsgruben in Wolanko nächst Boryslaw in Galizien, die Eigenthum einer französischen Aktien-Gesellschaft und der Galizischen Creditbank sind, ereigneten am Freitag in Folge einer Dampfkesselexplosion die Grubengebäude und Erdwachsmagazine in Flammen. Wahrscheinlich sind alle achtzig in der Grube beschäftigten Arbeiter erstickt, da unglücklicherweise die Oeffnung der Grube bei Beginn des Brandes geschlossen wurde. Bisher wurde nur eine Leiche herausgezogen.

Mailand, 1. September. 10,35 V. Ein heftiges Wetter mit Hagelschlag und Wolkenbruch, das gestern niederging, hat am Comersee fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Die Gärten der Villen und der Hotels sind total zerstört. Die Felder und Weinpflanzungen vernichtet. Die Bahnstrecke Menaggio-Porlezza ist unterbrochen.

Mailand, 1. September. 11,10 V. In Forno di Zoldo und Caprile (Provinz Belluno) wurden durch Ueberschwemmung mehrere Häuser niedergerissen. Achtzehn Personen sind dabei verunglückt.

Madrid, 1. September. In den inficirten Provinzen kamen gestern 43 Erkrankungen und 20 Todesfälle vor.

Camorra. In Bari wurde neuerdings eine ausgedehnte Verbrecherbande entdeckt. Die Polizei hat über 130 Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 1. September. 10,35 V. Ein gestern auf der Kirchweihe von Puteaux aufgelassener Luftballon platzte in der Höhe von 1000 Meter und stürzte herab, bildete aber einen Fallschirm, so daß die beiden Insassen unbeschädigt landen konnten.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 3. Septbr. Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Nietschmann.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 2. September 1890.

	Dividende für	%	Zins-termin	Bst.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	102 bez
3½% „ „ 1884	—	—	½ u. 1/7	3½	99,25 G
3½% „ „ 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	—
3½% „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	96,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/7	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	102,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/4 u. 1/7	—	—
3½% „ „	—	—	do.	3½	—
3½% Unstrut-Regul.-Obligat.	—	—	do.	4	—
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Kirchdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100 bez u. G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	—
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	100 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100 B
4% Hyp.-Anleihe d. Naumb. Braunkohlen-Act.-Ges.	—	—	½ u. 1/7	4	99,50 bez
Halleische Bankvereins-Actien	1889	10	1/1	5	165 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Akt.	1889	8½	1/1	4	129 G
Kirchdorf, Zuckerfabrik-Actien	1888/90	5	1/1	4	119 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1889/90	8½	1/4	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	1/10	4	165,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1889	9	1/1	4	160 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1889	9	do.	5	160 G
Bersten-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1889/90	11	½	4	165 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	1889/90	3	1/1	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1889/90	7	½	4	110,25 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1889/90	6	½	4	100 G
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	1/10	4	—
Halleische Brauerei St.-Prior.	—	6	do.	5	—
Actien-Brauerei Zeschdorf-Löbejün	—	—	1/10	4	116 B
Trößnitz, Pap.-Fabr.-Actien	1888/89	6	1/1	4	125 G
Zeitzer Maschinen.-Act. (Schäde)	1888/89	20	1/1	4	—
Halleische Maschinenfabrik-Actien	1889	32	1/1	4	—
Halleische Straßenbahn	1889	6	1/1	4	125 B
Hildebrandt'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	1/1	4	149,50 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1888/89	10	1/1	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1888/89	13	1/1	5	—
Nimburger Malzfabrik-Actien	—	—	1/1	4	107 B
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1889/90	3	1/4	4	88,50 B
Expr. d. Bruch.-Actien. (Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Expr. der Consolidirt. Pfännerschaft	—	—	fco.	fco.	195 G
Bachhofs-Actien*	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 2. September 1890.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.

Weizen fest 180 bis 188 Mk., alter feinster auswärtiger über Notiz bezahlt. — Roggen fest 164 bis 170 Mk. — Gerste Brau- 160 bis 178 Mk., feinste feinsterhige 180 bis 188 Mark, Futter 140 bis 156 Mk. — Hafer ruhiger 136 bis 143 Mk. alter über Notiz — Mais, Amerikan. Mixed. 128 bis 130 Mark Donaumais 130 bis 140 Mk. — Raps ruhig 216 bis 230 Mark. — Rübsen — Mark — Erbsen Victoria neue 176 bis 182 Mark — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto geschäftslos 34 bis 35 Mk. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen 39,50 bis 40,00 Mark, abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Hafer, 20 bis 32 Mark, Bohnen, Lupinen ohne Geschäft. — Kleesaaten Rothklee, Luzerne, Schwedischer Klee, Weißklee, Esparsette ohne Geschäft.

Futterartikel: getragt, Futtermehl 13,00—15,00 M. — Roggenkleie 10,50—11,00 Mk. — Weizenschalen 9,75—10,25 Mk. — Weizenmittelkleie 9,75—10,25 M. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mark, dunkle 9,00—9,50 Mark. Oelkuchen 11,00—11,50 Mark. Mais 31,00—33,00 Mk., Rüböl 60,0 Mk. — Petroleum 24,50 Mark. — Solaröl 0,825/30° sehr fest, 18,00—18,50 M. — Spiritus per 10000 Liter-Procent. fest, Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61 80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 42,00.

Magdeburg, 1. September. Kartoffelspiritus für 10,000 l.% loco ohne Faß 60 90—61,30 M. bei 50 M. Steueraufschlag, 41,40 M. bei 70 M. Steueraufschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Wasserstände.

+ bedeutet über. — unter Null.

					Fall	Wuchs
Saale und Unstrut.						
*Calbe, Obp.	31. Aug.	+ 1.48	1. Sept.	+ 1.46	0.02	—
*Calbe, Untp.	„	+ 0.66	„	+ 0.62	0.04	—
*Trotha	„	+ 1.88	„	+ 1.84	0.04	—
*Bernburg	„	+ 1.34	„	+ 1.30	0.04	—
*Alsleben	„	+ 1.58	„	+ 1.48	0.10	—
*Straußfurt	„	+ 1.05	„	+ 1.00	0.05	—
Mulde.						
Dessau Muldebrücke	31. Aug.	+ 0.21	1. Sept.	+ 0.18	0.03	—
Elbe.						
*Schönebeck	31. Aug.	—	1. Sept.	+ 2.24	—	—
Magdeburg	„	+ 1.64	„	+ 1.98	—	0.34
*Tangermünde	„	+ 1.86	„	+ 2.16	—	0.30
*Wittenberge	„	+ 1.50	„	+ 1.51	—	0.01
Prod.-Dom.	33. „	+ 0.97	31. „	+ 0.93	0.04	—
*Lauenburg	31. „	+ 1.15	1. Sept.	+ 1.12	0.03	—

Aus dem Geschäftsverkehr.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei und zollfrei in's Haus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900903011/fragment/page=0003

Staatsmedaille.

Albert Drechsler

Halle a/S. 1881.

Poststrasse 15,

Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass,

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

ganz ergebenst anzuzeigen.

Gr. Schl.-H. Landeslott. schon Mittwoch 10. September u. folg. Tage!

1 ganzes Originallos nur Mk. 5 (Porto 10 Pfg. Liste **pünktlich** nach 8 Tagen **umsonst**), so lange der **geringe Vorrath** solch L. reicht, d. von ihren bisherigen Spielern aufgegeben, spät. Mk. 16½, VII. Zieh. Aufgegebene L. sind erfahrungsmäßig bei neuen Spielern **oft sofort von gr. Glück begünstigt** und erzielen oft einen **gr. Gew.** Bestellung nur p. **Postanweisung** oder durch Briefmarken. **Gw. L.** jeder Art nehme in **Zahlung.** — Durch d. ganze Lotterie **gewinnt** etwa das **3. Loos,** da bei **15000 L 4800** Gw.-Gstgew. **120000,** Klssgew. **54000, 16500, 15000, 12000** u. s. w M. i. W. Anzahl d. Gew. zu den verausgabten L. wird von keiner gleichartigen Lotterie auch nur annähernd erreicht. **Antheile** von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**

1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20
Mk. 8,50,	4,50,	3,75,	2,50,	2,	1,25,	1 Mk.

— **Weimar** (Mk. 1) **Bremer** (1), **Kölner** (1), **Hambg. roth. Kreuz** (3 u. 1,60), **Marienbg. Geld** (3 u. 1,50), **Pferde** (1) **Quedlinbg.** (3 u. 1,50), Porto 10 Pfg., schwerer Brief 20 Pfg., jede Liste 15 Pfg. **Jedem** kann noch etwas **Neues** geboten werden. **Pläne** vorher **umsonst. Wiederverkäufern** höchsten Rabatt. Das **große Loos** fiel jedem in die **bekannte Glücks-Kollekte** von

A. Gerloff,

Nauen bei Berlin.

GUMMI-ARTIKEL

versende **billigst**

Lpd. G. Mertins, Berlin, O. 27.

Importeur französischer Gummi-Artikel.

Neueste Special-Preiscourante gratis und franco.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Verkauf blos in grün versiegelten u. blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen** überhaupt.

Dépôts in **allen Mineralwasserhandlungen,** in den **Apotheken** und **Droguen-Handlungen.**

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisetts, Taschentücher, Strümpte, Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 183. Lotterie (Ziehung 7. u. 8. Octob. 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 2/16 5,20, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13, 2/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin** SW., Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, das

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, weil es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin" **in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.**

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildungen dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin" auch einen

Zacherlin-Sparer um 60 Pfennig

zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den

Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.

In **Halle a. S.** bei Hrn. **Joh. Büdefeldt. Ernst Jentzsch. C. Kaiser. P. Leonhardt. F. W. Nauendorf. H. A. Scheidelwitz. A. Steinbach. Herm. Stitz. E. R. Wetzel. Ad. Hoene. Ernst John. Albert Schlüter's Nachf. (Georg Uber.) G. Oswald.**

In Giebichenstein bei Hrn. **Ed. Beyer. A. Reichardt jun.**

Destillirtes Selter- und Sodawasser

sowie **moussirende Limonaden** aus **chemisch reinem destillirtem Wasser** und **flüssiger Kohlensäure** zubereitet, (empfiehlt täglich frische Füllung.) Aufträge jeder Größe werden prompt frei Haus ausgeführt.

Halle'sche Mineralwasser-Fabrik

(gegründet 1862).

Carl Schondorf,

großer Sandberg 13a.

Gebe auch **chemisch reines destillirtes Wasser** an **Apotheken, Chemiker, Droguenhändler** und **Photographen** 2c. billigst ab.

Verkaufsstellen

in Apotheken, den meisten Droguen-, Colonial-, Delicatessenhandlungen und bekannten Niederlagen.

Nach Norderney

von Bremerhaven-Geestemünde.

Schnellste und angenehmste Route vermittelst der beliebten

Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd.

Fahrzeit 4—5 Stunden.

Saison-Retourbillets über **Geestemünde** nach **Norderney,** sowie **combinirbare Rundreisebillets** sind an allen **Haupt-Bahnstationen** erhältlich.

Fahrpläne versendet auf Anfrage

der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 großen Spiegel, 2 Sophas, 1 Stegtisch meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,

Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch, den 3. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier:

1 Einfahrwagen, 1 Federrollwagen, 1 Kleidersecretair, 1 Galerieschrank, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Nähmaschine 2c.

Hirsch,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42:**

eine Partie Möbel

zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Donnerstag, den 4. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen in dem Gasthofe zum **Röderberge in Giebichenstein** zwangsweise zur Versteigerung:

2 Ladentische, 2 Waarenregale mit Kasten, 2 dergl. ohne Kasten, 4000 Stck. Cigarren, 7 Zuckerhüte.

Petschick,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen **Geiststr. 42** zwangsweise zur Versteigerung:

1 Kutschwagen, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, d. 3. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise:

2 Sophas, 1 Schreibsecretair, 2 Küchenschränke, 2 Tische, Stühle, 1 Kommode, 2 Weckuhren, Spiegel, 9 gr. Bilder, 2 Teppiche, 1 Regulator u. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Ein Viertel passe-partout, zwei Plätze zu kaufen gesucht. Zu erfragen Karlstraße 32 III.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900903011/fragment/page=0004